

DEUTSCHE BAUZEITUNG

Zusendungen
bittet man zu richten an die
Expedition
Buchhandlung von C. Beelitz,
Berlin, Oranien-Str. 75.

Insertionen
2 1/2 Sgr. die gespaltene Petitzeile.
Dieselben müssen bis
spätestens Dienstag Mittag
eingeliefert sein.

Wochenblatt

herausgegeben von Mitgliedern

des Architekten-Vereins zu Berlin.

Bestellungen
übernehmen alle Postanstalten
und Buchhandlungen,
für Berlin die Expedition
Oranien-Str. 75.

Preis
1 Thlr. pro Vierteljahr.
Bei direkter Zusendung jeder
einzelnen Nummer unter Kreuz-
band 1 Thlr. 5 Sgr.

Redakteur: K. E. O. Fritsch.

Berlin, den 12. August 1869.

Erscheint jeden Donnerstag.

Inhalt: Berliner Neubauten. I. Der Umbau der ehemaligen Kaiser Franz-Kaserne, Kommandanten-Strasse 77—79 in Berlin. (Schluss). — Die photographische Camera als Messinstrument. (Schluss). — John A. Roebing. — Kamptulikon. — Mittheilungen aus Vereinen: Architekten-Verein zu Berlin. — Vermischtes: Ertheilung des französischen grossen Künstler-

preises. — Restauration des Rathhauses zu Ypern. — Eröffnung des Suez-Kanals. — Der alte Themse-Tunnel. — Der neue Themse-Tunnel. — Schwartzkopf's hundertste Lokomotive. — Konkurrenzen: Saalbau in Darmstadt. — Personal-Nachrichten. — Offene Stellen. — Submissionen. — Brief- und Fragekasten. —

Berliner Neubauten.

I.

Der Umbau der ehemaligen Kaiser Franz-Kaserne, Kommandantenstrasse 77 — 79,
von Ende & Böckmann.

(Schluss.)

Es erübrigt noch, den in den vorigen Nummern gegebenen Abbildungen und der Schilderung der Gesamtanlage einige speziellere Notizen anzufügen.

Die von uns gebrachte Ansicht eines Theiles der Fassade wird die vollständige Umwälzung leicht erkennen lassen, die hier mit dem alten Gebäude vor sich gegangen ist. An die Stelle der Kasernenfassade ist eine reiche Architektur italienischen Stilcharakters getreten, in weite Öffnungen aufgelöst, eine Art Arkadenreihe, wie sie aus der Forderung möglichst weit geöffneter Läden sich von selbst ergibt. Bei dem nur zweigeschossigen Baue liess die grosse Schwierigkeit, welche allen derartigen modernen Stadtfacaden aus dem Widerspruche erwächst, in welchen ein fast nur aus leichten Stützen gebildetes Erdgeschoss zu einer darüber lastenden schweren, drei oder vier Etagen hohen Mauermaße tritt, sich leichter bewältigen, obgleich auch hier vielleicht der Mangel eines energischeren Sockels, den die Verhältnisse aber nicht gestatten, sich fühlbar macht. Dafür hat der Architekt den Bau mit einem höchst kräftigen Hauptgesimse bekrönt, welches, so wie die darüber sich erhebende Ballustrade, in gebranntem Thon von March ausgeführt werden soll.

Bei den Schaufenstern des Erdgeschosses ist zum ersten Male eine ausgedehntere Anwendung von Fenster-rahmen, die ganz aus Winkelleisen zusammengeschmiedet sind, gemacht worden. Der Preis derselben stellte sich bei der gewählten einfachen Konstruktion in der That nicht höher als bei einer Ausführung in Holz. Sie erhalten durch die eingesetzten Spiegelscheiben eine vollständige Festigkeit und bieten den grossen Vortheil, dass sie den Einflüssen der Feuchtigkeit, die bei der beschleunigten Bauausführung für Holz sehr erhebliche Uebelstände herbeiführen würde, nicht ausgesetzt sind.

Die Läden erhielten ausserdem, gleichfalls zum ersten Male in grösserer Ausdehnung angewandt, ein transparentes Firmaschild, welches, den obersten Theil der Glasscheibe — den Fries zwischen den Kapitälern — einnehmend, seine Beleuchtung in sogenannter Stangenform von oben herab erhält, wo ein Reflektor die Lichtstrahlen nach unten wirft. Die Beleuchtung wird ausserdem noch durch je eine Laterne verstärkt, die aussen vor jedem Pfeiler der Hauptfront herabhängt. Die Fassade mit ihren 29 Läden erhält hierdurch auch bei Abend jenes bei solchen Lokalitäten erwünschte in die Augen fallende, hellerleuchtete Ansehen.

Als Ergänzung unserer früheren Schilderung wäre schliesslich noch anzufügen, dass in dem oberen Geschosse dieses Vorderbaues auch ein ausgedehntes Ausstellungslokal,

von 13,400 □' Fläche bei 16' Höhe, für den Berliner Künstler verein hergestellt werden wird.

Eine nicht minder eingreifende Umwandlung wie die Vorderfacade hat auch die Architektur des Hofes erhalten, von welcher die unserer diesmaligen Nummer beigefügte perspektivische Ansicht eine Idee giebt. Sie stellt die Gebäudemasse des Gratweil'schen Restaurationslokales nebst dem Treppenthurm und der Durchfahrt zum zweiten Hofe dar, wie man dieselbe etwa von der Durchgangshalle des Vorderhauses aus erblicken würde. Die alten, schief und unregelmässig gegen einander gerichteten Gebäudeflügel, welche nach ihrer Bestimmung eine sehr verschiedene Architektur erhalten haben, und die je nach den Umständen frei eingefügten neuen Bautheile haben hier schliesslich zu originellen und malerisch pikanten Anlagen geführt, wie man sie von vornherein schwerlich in ähnlicher Weise würde durchsetzen können. Die unserer nordischen Renaissance entlehnten Motive, die hohen Dachfenster, die Spitz-Dächer über den Treppenthürmen vermehren noch diesen malerischen Eindruck und geben dem Hof entschieden ein Gepräge, welches den sonst üblichen Kehrseiten unserer Gebäude keinesweges eigen ist. Gartenanlagen, Brunnen und Kandelaber werden den Hof weiterhin schmücken, auch an eine Verwendung der bildenden Künste ist gedacht worden. An dem Restaurationslokale, welches mit weiten Rundbogenthüren nach Aussen geöffnet ist, soll ein bezüglicher Fries in Sgraffito ausgeführt werden. Der gegenüberliegende Treppenthurm nebst der Halle davor, welcher den Zugang zu den Lokalen des Künstlervereins bilden wird, dürfte durch die Mitglieder desselben eine reichere bildnerische Dekoration erhalten.

Auch bei der Innenarchitektur der Restaurationssäle ist auf architektonische Ausbildung gerücksichtigt worden. Der hintere Billard-Saal erhält zwei Reihen massiver Kreuzgewölbe auf eisernen Mittelsäulen, zu welchem Behufe den alten Mauern Strebepfeiler und Vorlagen angefügt sind. In den vorderen Sälen ist in einiger Entfernung von der Wand eine Arkadenreihe auf eisernen Säulen geordnet worden, welche einmal den Zweck hat, der alten Balkenlage, deren Köpfe sämmtlich weggefault waren, ein neues sicheres Auflager zu geben und sodann längs der Wand her einen Ventilationskanal zu tragen, wie ein derartiger Raum ihn in bedeutenden Abmessungen fordert, endlich aber auch, zwischen sich und der Wand Gelegenheit geben wird zur Anordnung einzelner Sitzplätze, englischer Boxes. Die Decke dieser beiden vorderen

Säle soll eine frei sichtbare Holzdecke mit einer Voute und Sticksappen werden. Bohlenbögen bilden die Grate der Sticksappen, welche letzteren selbst aus profilirten Brettchen, die gegen die Bohlenbögen genagelt werden, herzustellen sind. Das Ganze erhält eine Dekoration durch eine Bemalung auf dem natürlichen Grundtöne des Holzes.

Die finanzielle und technische Seite der Ausführung anlangend, so sind die Motive, welche hier die Anordnung eines Umbaus für passend erachten liessen, im Allgemeinen schon in der Einleitung dieses Artikels gegeben worden. Der ursprüngliche Plan, die alten Gebäude niederzureissen und den Komplex durch Strassendurchlegungen zu theilen, wurde sehr beeinträchtigt durch den Umstand, dass die durch Ministerial-Reskript für die Verbreiterung der Kommandantenstrasse vorgeschriebene neue Baufluchtlinie von dem Platze ein Dreieck abgeschnitten haben würde, dessen Spitze in der westlichen Ecke des Platzes lag und dessen kürzere Kathete an der Ostseite noch gegen 40' betrug. Um so viel hätte ein Neubau gegen die bisherige Strassenfront zurückspringen müssen und die Anlage von Läden in der Fassade würde hierdurch nicht rentabel geworden sein. Ferner aber würde bei einem radikalen Neubau das Grundstück vor Allem für längere Zeit hinaus zinslos dargelegen haben. Ein Abbruch der umfangreichen Baulichkeiten, die Entfernung des Schuttes und der alten Materialien hätten mindestens eine Zeit von sechs bis acht Wochen beansprucht. Im Gegensatz erwächst aber bei einem Umbau auch eine Beschleunigung aus dem schnelleren Trockenwerden von Räumlichkeiten, bei denen zum Theil Decken und Wände erhalten blieben. Das Königl. Polizei-Präsidium, welches nach der Rohbaunahme bei Neubauten in der Regel im Sommer eine Frist von 6 Wochen, im Winter sogar von 12 Wochen für das Trocknen verlangt, ehe mit den Putzarbeiten vorgegangen werden kann, gestattet das Putzen umgebauter Lokalitäten, namentlich wenn alle neueren Mauertheile mit Zement gemauert sind, sofort nach der Rohbau-Abnahme. Man entschied sich aus diesen Gründen für den Umbau.

Am 15. Januar d. J. wurde mit den Abbruchsarbeiten der alten Theile begonnen und bei täglicher Abführung von 120 Fuhren Schutt konnten am 30. Januar die Maurerarbeiten in Angriff genommen werden. Am 1. April waren die 29 Läden fertig hergestellt und — bereits vorher vermietet — zum grössten Theil sofort bezogen. Dieser erste Umbau kostete die Summe von 45,000 Thlr. für Maurer-, Zimmer-, Tischler- und dergl. Arbeiten, 1800 Thlr. für Eisenkonstruktionen und gewalzte Träger, 7200 Thlr.

für Spiegelglas, im Ganzen 54,000 Thlr. Die Läden wurden jeder durchschnittlich mit 500 — 600 Thlr. vermietet und die Zinsen des Kapitals damit vorläufig sicher gestellt.

Der Umbau der sämtlichen übrigen Baulichkeiten wurde sodann am 1. Juli für die runde Summe von 150,000 Thlr. von den Maurermeistern Wilhelm Krüger und Gustav Schwarz übernommen mit der Bedingung, dieselben bei einer sehr bedeutenden Konventionalstrafe 3 Monat nach Abschluss des Kontraktes, am 1. Oktober, im Innern fertig herzustellen. Für die Fassade, den Putz des Aeusseren und die schwierige Herstellung der Hauptgesimse u. s. w. ist der Termin der Fertigstellung auf den 1. Dezember festgesetzt. Auch in diesen Gebäudetheilen sind vielfache Lokalitäten bereits fest vermietet, z. B. das Restaurationslokal für den Preis von 5000 Thalern pro anno mit steigender Miete bis zu 7500 Thalern, das Lokal des Künstlervereins für den Preis von 2700 Thalern u. s. w.

Gegenwärtig ist das Gebäude im Rohbau in seinen Haupttheilen vollendet. Ob der Fertigstellungstermin bei dem immer noch nicht ganz beendeten Strike der Maurergesellen inne zu halten ist, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Ohne diesen Zwischenfall waren alle Einrichtungen so getroffen, dass an einer rechtzeitigen Fertigstellung nicht gezweifelt werden konnte. Es ist selbstverständlich, dass bei einem derartigen Bau alle übrigen Arbeiten, mit Ausschluss natürlich der Malerarbeiten, gleichzeitig mit den Maurerarbeiten in Angriff genommen werden müssen, damit sie, sobald die Reihe an sie kommt, fertig angebracht werden können. Mit den Abbruchs- und Maurerarbeiten waren täglich durchschnittlich 500 Maurer und Arbeiter beschäftigt.

Um noch einige Daten zu geben, wurden beispielsweise in der Zeit vom 25. Juni bis 3. Juli 1240 Fuhren Schutt, also durchschnittlich täglich 160 Fuhren beseitigt. Der Zement-Verbrauch belief sich in den ersten 4 Wochen, seitdem mit dem Mauern begonnen wurde, auf 1260 Tonnen, also im Durchschnitt auf täglich 50 Tonnen.

Wir wagen die unmaassgebliche Meinung auszusprechen, dass ausser in Berlin ein derartiger Umbau wohl schwerlich in derselben Zeit und demselben Umfange überhaupt hätte ausgeführt werden können. Kein anderes Baumaterial leistet einem Umbau einen solchen Vorschub, wie der in Berlin verwandte gleichmässige, leicht zu bearbeitende Mauerstein; mit grösster Leichtigkeit kann jeder beliebige Mauertheil abgestemmt werden ohne die Kohäsion in den anstossenden Theilen des Mauerwerks zu zerstören, und der Zement giebt ein treffliches

John A. Roebling.

Wir erhalten soeben durch unseren Mitarbeiter, Herrn A. Daub in New-York, die traurige Nachricht von dem in Folge eines Unfalles erfolgten Tode des ausgezeichneten Ingenieurs John A. Roebling, unseres genialen Landsmannes, dem es gelungen war, sich in seiner neuen Heimath eine ausgedehnte Stätte glorreicher Wirksamkeit zu eröffnen, ohne Frage eine der hervorragendsten Autoritäten in dem Gebiete des Ingenieurwesens und namentlich auch bei uns berühmt durch die Leistungen in seinem Spezialfache, der Erbauung der Hängebrücken grössten Maassstabes und kühnster Konstruktion. Wir haben in No. 22 d. Ztg. einige Notizen über seine Werke gebracht, der nachfolgende Bericht unseres Korrespondenten wird dieselben in passender Weise vervollständigen.

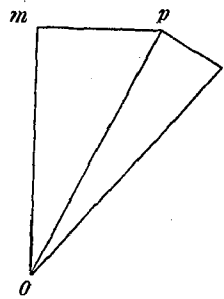
John A. Roebling wurde am 12. Juni 1806 zu Mühlhausen in Thüringen geboren. Er empfing eine gute Schulbildung und widmete sich dem Baufache, dessen erste Studien er in Berlin nach den für die preussische Staatskarriere damals vorgeschriebenen Bedingungen durchmachte. Als junger Techniker war er in Westphalen bei Chausseebauten beschäftigt, schon damals seinem Lieblingsgedanken nachhängend, für das System der Hängebrücken nämlich neue Prinzipien, Konstruktionen und Verwendungsarten aufzufinden, die er in mehreren Projekten zu verwirklichen suchte. Nach Ablegung seiner Staatsprüfung wanderte er, 25 Jahre alt, nach Amerika aus, wo er sich zu Pittsburg im Staate Pennsylvania niederliess. In der neuen Heimath sollte er bald die Gelegen-

heit zur Verwirklichung seiner Ideen in einer so grossartigen Weise finden, wie sie daheim ihm schwerlich je geworden wäre.

Pittsburg, an der Stelle gelegen, wo sich aus dem Zusammenflusse des Monongohala und Alleghany der Ohio bildet, war damals fast die äusserste Grenze der allmählig nach Westen vordringenden Bevölkerung der vereinigten Staaten und Roeblings erste Thätigkeit erstreckte sich, wie bei den meisten Einwanderern, darauf einen Trakt rohen Landes zu kultiviren und eine Ansiedlung von Grenzern um sich her zu bilden. Auch noch in späteren Jahren, als die Verhältnisse sich schon bedeutend geändert hatten und die Kultur jener Gegenden eine allgemeine geworden war, ist Roebling für das Gedeihen des Staates Pennsylvania in Fabrikwesen und Handel stets ein eifriger Förderer gewesen.

Seine Fähigkeiten als Ingenieur hatte er zuerst Gelegenheit geltend zu machen bei Verbesserungen der Binnenschifffahrt, auf welche damals insbesondere die Energie der Mittelstaaten, wie sie zu jener Zeit mit grösserem Rechte hiessen als jetzt, gerichtet war. Sein erstes Engagement fand er bei der Schiffbarmachung des Beaverflusses, eines Nebenflusses des Ohio, später war er bei einem Unternehmen theilhaftig, den Ohiofluss mit dem Eriesee mittelst des Sandy- und Beaverkanals zu verbinden. Allein der damals zunehmende Aufschwung der Eisenbahnen liess dieses Unternehmen nicht aufkommen. Er übernahm es hierauf, im Auftrage des Staates Pennsylvania einen Zufluss für den Pennsylvania-Kanal anzulegen und später Messungen und Anlagen für die Zentralroute über das Alleghany-Gebirge, von Harrisburg bis Pittsburg, auszuführen.

menstellt. Der Vertikalwinkel NOP wird erhalten, wenn man die Hypothenuse Op in dem eben erhaltenen Dreieck Opn mit der Länge der Normalen np zu einem neuen Dreieck Opn zusammenstellt.



Die gesuchten Winkel werden hiernach direkt graphisch erhalten und, in Bezug auf die Horizontalwinkel, nach der nunmehr festgestellten Praxis beim Auftragen gleich an der Stelle, wo sie gebraucht werden. Es folgt daraus,

dass das Auftragen eines Planes photogrammetrisch ganz analog dem Messtischverfahren ist, die gesuchten Punkte also durch Anschneiden, nicht durch Rechnung, gefunden werden. Nachdem der Plan in Horizontalprojektion festgelegt ist, erfolgt die Bestimmung sämtlicher Höhenpunkte aus den beiden ähnlichen Dreiecken OPN und Opn , worin OP aus dem aufgetragenen Plan, Op und pn aus dem photographischen Bilde sich ergeben und mittelst Maasstab gemessen werden. Die gesuchte Höhe NP ergibt sich dann aus der einfachen Rechnung $NP = \frac{Op \cdot np}{Op}$. Die Horizontal- und Vertikalwinkel als solche

treten beim photogrammetrischen Auftragen nicht auf, sie sind aber gleichzeitig auf demselben photographischen Bilde enthalten. Ein Instrument aber, welches eine beliebige Richtung auf ein rechtwinkliges Koordinatensystem reduziert, ist ein Universal-Instrument. Die photogrammetrische Camera hat dabei den Vorzug, selbstthätig zu registriren und Alles wiederzugeben, was Gegenstand unserer Beobachtung möglicherweise sein kann. Sie giebt ein vollständiges Winkelregister zugleich mit der erschöpfenden Beschreibung, welche wie ein aufgeschlagenes Buch zu jeder Zeit und von jedem Andern nachgesehen werden kann.

Die nothwendigen Eigenschaften einer photogrammetrischen Camera ergeben sich nach dem Gesagten von selbst. Erstes Erforderniss ist die genau senkrechte Stellung der optischen Achse über dem durch das Fadenkreuz bezeichneten Mittelpunkt der Bildfläche und der konstante Abstand des optischen Mittelpunkts von der Bildfläche. Nach den bisherigen Erfahrungen muss die übliche Einrichtung der Camera vollständig verlassen werden. Die Aufstellung erfolgt auf einer mit gewöhnlichen Stellschrauben versehenen drehbaren Scheibe. Der Parallelismus der Scheibe und der Ebene durch optischen Mittelpunkt und Horizon-

talfaden muss empirisch ermittelt werden. Der Umstand, dass das Gesichtsfeld nur ein beschränktes ist, hat keine praktische Bedeutung. Die Ausdehnung in der Vertikalen hat sich mit 60 Grad, also 30 Grad über und unter den Horizont, als vollständig ausreichend erwiesen. Die Ausdehnung in der Horizontalen ist ebenfalls zu 60 Grad angenommen worden. Durch sechs horizontal aneinander gereihete Aufnahmen fallen sämtliche um einen Standpunkt gelegene Objekte einmal auf die Bildfläche.

Die photogrammetrische Camera kann daher benutzt werden:

- 1) wie ein Messtisch zum Anfertigen von Horizontalplänen mit Vorwärtsabschneiden;
- 2) zum Höhenmessen. Beide Operationen bilden zusammen das photogrammetrische Planzeichnen, welches an Zuverlässigkeit den bisher üblichen Methoden mindestens gleichkommt, ausserdem aber die der photographischen Aufnahme eigenthümlichen Vortheile voraus hat;
- 3) als Distanzmesser, sobald bestimmte Stücke an den aufgenommenen Objekten ihrer Grösse nach bekannt sind;
- 4) zum Aufnehmen von Architektur mittelst Umkehrung der Perspektive, ganz analog dem üblichen Verfahren durch direkte Längenmessung. Aus der Figur geht ohne Weiteres hervor, dass das photographische Bild so entstanden ist, wie das perspektivische Bild entstanden gedacht wird. Es ist Om die Distanz, II der Horizont und VV die Hauptvertikale. Diese Elemente sind durch die konstante Brennweite der Camera und durch das Fadenkreuz auf dem Bilde gegeben und genügen zur Umkehrung der Perspektive nach bekannten Regeln.

Jedes photogrammetrisch aufgenommene Bild gestattet die Anwendung aller genannten Methoden zum Auftragen eines Planes gleichzeitig und ermöglicht dadurch für die auf verschiedene Weise erhaltenen Resultate eine wirkliche Kontrolle, die durch Wiederholung auf anderen, von veränderten Standpunkten aufgenommenen Bildern beliebig gesteigert werden kann. Beobachtungsfehler kennt die photogrammetrische Aufnahme nicht.

Mit alleiniger Ausnahme der Boussole vereinigt daher die photogrammetrische Camera die Eigenschaften fast sämtlicher bis jetzt in Gebrauch befindlicher Messinstrumente und verdient daher mehr wie irgend ein anderes die Bezeichnung als Universal-Instrument. Dazu kommt nun noch die hohe Bedeutung der photographischen

gänger zu den Seiten sind je 7 Fuss breit. Die Ketten, durch welche die Brücke getragen wird, ruhen auf Thürmen von 242 Fuss Höhe. Mit diesem Bauwerke erklärte sich Roebling besonders zufrieden und sprach sich wiederholt über die Solidität und die Vorzüge dieser Brücke in nachdrücklichster Weise aus.

Das letzte grosse Werk, an welchem Roebling arbeitete, war die projektirte Brücke über den East River, welche New-York mit dem Stadttheile von Brooklyn verbinden sollte, — ein Bau der riesigsten und kühnsten Art, gleichzeitig für den Verkehr von 2 Eisenbahnen bestimmt, mit doppelten Fahrwegen und einer breiten Fussgängerpassage, und so hoch über dem Wasser gelegen, dass die Schiffe mit höchsten Masten darunter hinfahren können. Mit den Abmessungen dieses Baues — die mittlere Oeffnung besitzt 1700' Spannweite — übertraf Roebling selbst alle von ihm errichteten ähnlichen Bauten.

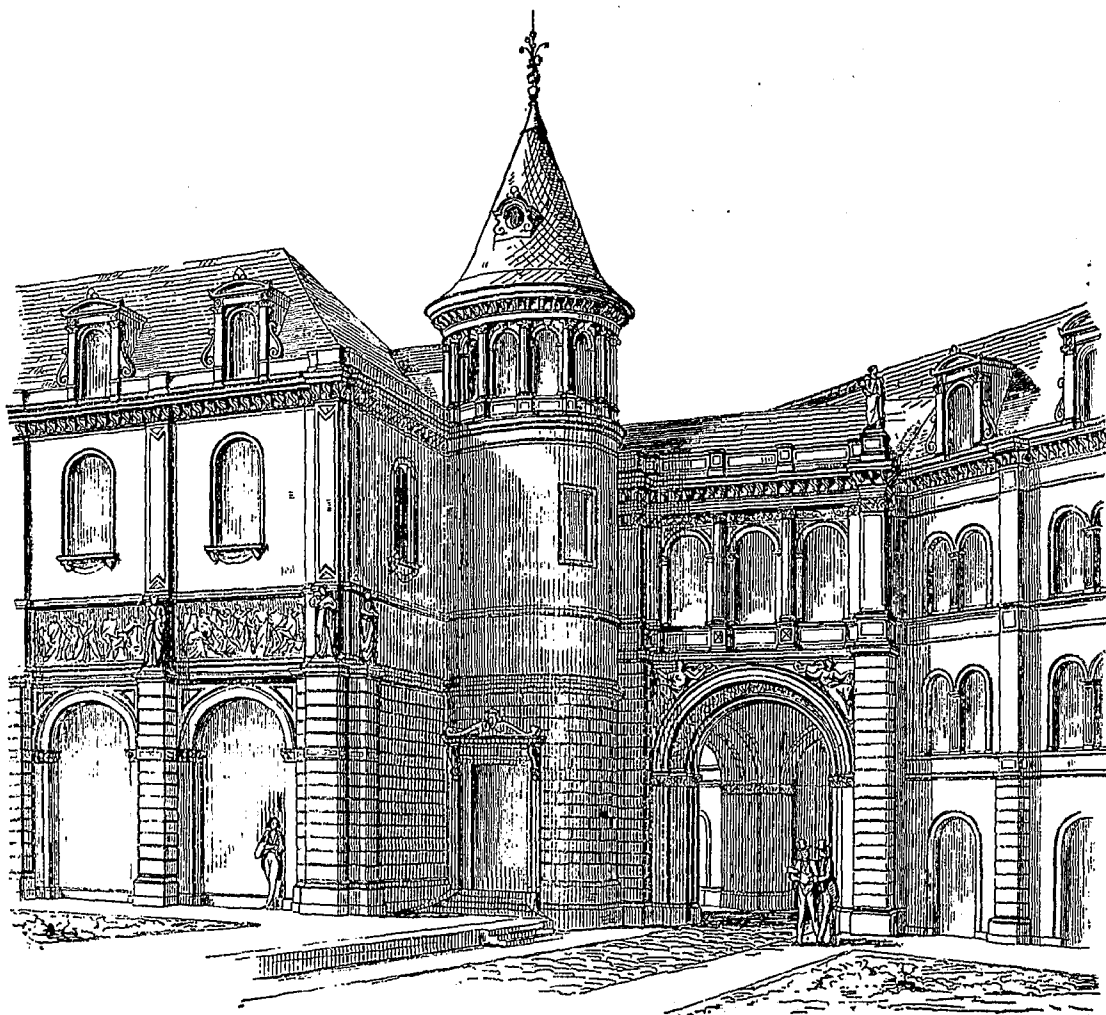
Bei dem Bau dieser Brücke, mitten in eifriger Thätigkeit, traf ihn am 28. Juni d. J. ein Unglücksfall, welcher seinen Tod herbeiführte. Ein anfahrendes Boot zerquetschte ihm, der an dem im Bau begriffenen Brückenpfeiler beschäftigt war, die Zehen des rechten Fusses, welche sofort amputirt werden mussten. Man glaubte damals, dass er, wenn auch etwas gelähmt, doch am Leben erhalten werden würde, um das grosse Werk auszuführen, zu dem er den Plan entworfen. Aber am Sonnabend den 11. Juli zog er sich bei seinem nach der Amputation noch leidenden Zustande durch das Oeffnen eines der Fenster des Wohnzimmers eine Erkältung zu, deren Folgen sich von Tag zu Tag verschlimmerten; ein Kinnbackenkrampf trat schliesslich dazu und er starb am 22. Juli, 63 Jahr alt. Selbst während seiner Krankheit zeigte

sich an Roebling die bezeichnendste Eigenschaft seines Charakters, nämlich ein unbegrenzter, fester Wille. Nicht allein, dass er die Schmerzen, denen er unterworfen war, mit Mannesmuth ertrug, sondern er behielt sich auch die alleinige Verfügung über Alles vor, was seine Behandlung und Verpflegung betraf. Er weigerte sich, die Aerzte zu Rathe ziehen zu lassen und bestand fest und in einer Weise, gegen welche jede Einwendung unmöglich war, auf der Anwendung derjenigen Heilmittel, die er für die besten hielt.

Die persönliche Erscheinung Roeblings hatte etwas Seltsames, aber keineswegs Unfreundliches. In seinen Gesichtszügen prägte sich ein hoher Grad von Intelligenz aus und aus seinem durchdringenden graublauen Auge sprach ein reger Geist. Er hatte scharf geschnittene Züge, war von mittlerer Grösse, erschien aber kleiner als er war, da er sein Haupt gewöhnlich nach vorn zu neigen pflegte. Obgleich wenig gesprächig und fast immer in Gedanken mit seinen Arbeiten und Plänen beschäftigt, war er doch stets freimüthig und offen und gab sich immer ganz so wie er war. Ein gesunder und frischer Humor stand ihm alle Zeit zu Gebote und bis zu dem erwähnten Unfalle war er trotz seiner 63 Jahre ein rüstiger, lebensfroher Mann.

Sein Sohn, Oberst Washington Roebling, scheint die grossen Talente seines Vaters geerbt zu haben. Denn der Vater sprach sich wiederholt dahin aus, dass er seinen Sohn für vollständig befähigt halte, die von ihm begonnenen Bauwerke mit gleicher Meisterschaft zu Ende zu führen.

Die Leiche des Verstorbenen ist nach Trenton im Staate New Jersey gebracht worden, wo Roebling zuletzt seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte.



Perspektivische Ansicht der Hof-Architektur der ehemaligen Kaiser-Franz-Kaserne in Berlin nach dem Umbau.

Darstellung überhaupt, welche bei technischen Arbeiten, Bau-Ausführungen u. s. w. schon gegenwärtig immer mehr herangezogen wird. Diese Bedeutung war allein schon hinreichend, dass von allen wichtigeren Bau-Ausführungen des Staats auf Befehl Sr. Exzellenz des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Herrn Grafen von Itzenplitz periodische Aufnahmen gemacht werden sollen. Die Photogrammetrie würde solchen Aufnahmen erst den richtigen Werth beilegen. Die im Kunsthandel befindlichen schönen Aufnahmen der Bauwerke, denen ein kunstgeschichtliches Interesse inne wohnt, könnten so leicht für diejenigen, welche sich nicht an Ort und Stelle zur persönlichen Anschauung, zum Messen und Zeichnen begeben können, zu einer unerschöpflichen Quelle des Studiums gemacht werden. Diese Verwendung der Photogrammetrie für Beschaffung von Material zu archäologischen und Kunst-Studien kann von einschneidender Bedeutung werden. Die Verwendung der blossen Photographie zur Aufnahme ägyptischer, indischer und mexikanischer Tempel hat bis jetzt wenig mehr als die Neugierde befriedigt. —

Während die fast in allen Armeen versuchte Einführung der Photographie ohne jeden wesentlichen Nutzen geblieben ist — wenigstens würden Privatphotographen dasselbe mit geringeren Mitteln geleistet haben, — wird die Photogrammetrie, ähnlich wie die Telegraphie, nothwendig eine stehende militärische Einrichtung abgeben.

Wir schliessen den Wirkungskreis der photogrammetrischen *Camera* mit den Andeutungen zur Lösung zweier Aufgaben, welche vollständig neu sein dürften, nämlich:

Die Aufnahme einer Küste von einem vorüberfahrenden Schiffe aus. Schon jetzt wird allen Seekarten

eine skizzierte Ansicht der wichtigeren Häfen und Küstenpunkte von See aus beigelegt. Man mache diese Ansichten photogrammetrisch durch Momentaufnahme, wobei ein optisches Kunststückchen die Messung von den Schwankungen des Schiffes unabhängig macht, und hat in einem Moment so viele Winkel fixirt und registriert, wie sie der fleissigste Offizier mit dem Sextanten nicht zu Stande bringt, und die später in den heimischen Bureaux zu einer zuverlässigen Karte bearbeitet werden können.

Endlich ist die noch auf der Pariser Ausstellung so pomphaft in Szene gesetzte und so kläglich gescheiterte Photoskulptur keine Chimäre mehr. Das Punktiren der Bildhauer nach einem fertigen Modell ist ein schon seit Jahrtausenden bekanntes Verfahren und besteht in dem mechanischen Festlegen bestimmter Punkte des Modells in dem rohen Stein vermittelt dreier Zirkelöffnungen von drei fixirten Punkten aus. Der zu bestimmende Punkt ergibt sich hiernach als vierter Punkt einer Pyramide, deren Basis die Ebene der drei Fixpunkte ist. Das photogrammetrische Auftragen erreicht genau dasselbe durch Festlegung von Punkten der Oberfläche des nachzubildenden Gegenstandes in Bezug auf 3 Koordinaten-Ebenen und substituirt der bisher nothwendigen Anfertigung eines Modells oder eines Abgusses die viel einfachere photographische Aufnahme. Die erforderlichen mechanischen Einrichtungen sind jetzt leicht von jedem Praktiker anzugeben. Zum Anfertigen einer Büste wird sonach nur eine kurze Sitzung zur photographischen Aufnahme Seitens des Betreffenden erforderlich sein. Derselbe hat dabei ziemliche Sicherheit wenigstens eine ähnliche Büste zu erhalten. Wir glauben, dass hierdurch der Bildhauerwürde ebensowenig zu nahe getreten wird, wie der Malerwürde durch das photographische Portraitiren. Das

Kopiren vorhandener Bildwerke und Reduziren derselben auf beliebige Grösse, namentlich kostbarer Antiken ist jetzt möglich, ohne das Original irgendwie zu berühren. —

Alles dies leistet die *Camera obscura* als Messinstrument auf Grund längst bekannter theoretischer Lehrsätze

und praktischer Erfahrungen. Daher wird es kommen und ist schon theilweise eingetreten, dass die Photogrammetrie als etwas längst Bekanntes, ja Selbstverständliches angesehen wird. —

A. Meydenbauer.

Kamptulikon.

Die deutsche Bauzeitung brachte bereits in ihrem ersten Jahrgange eine Notiz über dieses Material, welches sich indessen in Deutschland noch nicht eingebürgert zu haben scheint. Eine etwas ausführlichere Mittheilung über dasselbe erscheint daher wohl am Platze*).

Die Mischung des Materials wurde in den vierziger Jahren in England erfunden und zuerst angewendet, freilich in so kleinem Maassstabe, dass es in der That nicht der Rede werth war; das Korkpulver wurde nämlich durch eine Kaffeemühle hergestellt. Erst 1843 wurde das Verfahren patentirt und jetzt wird das Material in drei grossen Fabriken verfertigt. (Eine davon ist: Trostrail & Co. in London).

Das Kamptulikon ist eine Mischung von Korkabfällen mit geringeren Kautschuksorten. Bei der Fabrikation werden die vom Schneiden der Kork herrührenden Korkabfälle, die bis jetzt nur eine sehr geringe Anwendung zum Ausstopfen von Matratzen gefunden haben, zuerst durch Waschen, Trocknen und Behandlung in einer Fegemaschine völlig gereinigt, dann schneidet eine Schneidemaschine mit Walzenmessern dieselben in Streifen, die dann durch irgend welche beliebige Vorrichtung zu feinstem Staube gerieben oder gemahlen werden. Die zu verwendenden geringeren Kautschuksorten werden ebenfalls auf nassem Wege gereinigt, getrocknet und in einem hohlen, mit Dampf geheizten Zylinder mit sich drehenden eisernen Zapfenwalzen zu Teig geknetet, in den dann, ähnlich wie beim Vulkanisiren des Kautschuks, der Korkstaub in grösstmöglicher Menge eingepresst wird, indem man die mit demselben bestreute Masse mehrere Male durch geheizte, schwere Walzen gehen lässt. Die eigentliche Plattenformung geschieht auf einer eisernen Tafel, die genau die Länge und Breite hat, welche die Platten später erhalten sollen; die Masse geht mit dieser Tafel durch ein Paar starke, mit festen Schrauben anzuspinnende Walzen, alsdann wird sie doppelt über einander gelegt und wieder durch die Walzen getrieben, was bis 45 und mehr Pferdekraft beansprucht, und dies so oft wiederholt, bis das Korkpulver sich dem Kautschuk völlig inkorporirt hat und die beabsichtigte Dicke, Länge und Breite der Platten erzielt worden ist. Dieselben kommen gewöhnlich in 3—4 mm. Stärke, ca. 1 Meter Breite und 9—12 Meter Länge in den Handel. Nach dieser Auswalzung werden die Platten in einem kühlen Raum mehrere Wochen liegen gelassen, wodurch der Kautschuk seine Elastizität wieder erlangt und die ganze Masse fest wird.

Beim Verlegen werden die einzelnen Platten dadurch vereinigt, dass man die Stossflächen nach vorheriger Reinigung mit einer Auflösung von Kautschuk in Benzin, welche man im Handel unter dem Namen „englischer Leim“ erhält und wovon die Flasche von 2 Pfund Inhalt 2 1/2 Thlr. kostet, überstreicht und dann auf der untern Seite einen mit gleicher Lösung getränkten Leinwandstreifen auflegt; gleiche Streifen werden nach der Längenrichtung der Platten in je 2' Entfernung untergelegt; hierdurch erreicht man die völlige Verbindung zu einem auf dem Boden fest aufgeklebten Ganzen ohne Fugen, die, wenn sie durch die Kautschuklösung etwas erweicht sind, bis zur nöthigen Ebenheit der Fläche mit dem breiten Rücken eines Hammers vertrieben werden. Mit einer Büchse Lösung sind etwa 200 □' Fläche herzustellen. Die Herren E. und J. Ende in Berlin haben dagegen ein Verfahren eingeführt, das weit billiger ist; sie behandeln nämlich das Kamptulikon als Wachsteppich, den sie mit dem üblichen Kleister aufkleben; nur zur Verbindung der Breitenstösse verwenden sie mit englischem Leim gestrichene Leinenstreifen.

Zur Umfassung des Fusssteppichs wendet man auch bemalte Borduren von 6—9" Breite an, wie überhaupt auf Bestellung die ganze obere Fläche in einfachem Mosaikmuster durch Farben dekorirt wird. Freilich hält dieser Auftrag

*) Wir werden darauf aufmerksam gemacht, dass die geringe Verwendung des Kamptulikon wohl in einer Beschränkung seinen Grund haben könne, der dasselbe unterworfen ist. Es kann nämlich mit Sicherheit nur auf einer massiven Unterlage, nicht auf Dielen, verlegt werden. In unserem Wohnhausbaue sind indessen Gewölbe durchaus nicht in der Weise häufig angewandt, wie in England, wo Flure und Treppen fast immer massiv sind. Dazu kommt, dass das Kamptulikon frisch verwendet werden muss, weil es sonst leicht brüchig wird. Die Kaufleute in Deutschland haben daher Abneigung es auf Lager zu halten.

D. Red.

nur ganz kurze Zeit, da er nicht in die Masse eindringt; die Farbe der Masse selbst ist ein schmutziges Braun, das allerdings in viele Räume nicht passt. Die Schauerleisten schlägt man erst nach Legung des Kamptulikofussbodens an, den man zu grösserer Sicherheit auch noch mit kleinen Tapeziernägeln längs der Wände befestigen kann. Einziger Uebelstand bei Anwendung des Kamptulikon ist, dass es einige Zeit nach Legung noch unangenehmen Geruch verbreitet.

Ist das Kamptulikon auch nicht billig, (in Deutschland kostet der □ Fuss ca. 6—7 Sgr.), so sind doch seine Vortheile gegenüber anderen Materialien bedeutend grösser. Besonders ist seine Haltbarkeit zu rühmen, die man beinahe als unverwundlich bezeichnen könnte; so liegt z. B. im grossen Leszimmer des British-Museums in London der Fussboden schon über anderthalb Jahrzehnt, ohne grosse Spuren des Gebrauchs zu zeigen. Fett und Wasser nimmt die Masse gar nicht an, Flecken sind also gar nicht zu besorgen; Feuer kann auf derselben nur schwer fortglücken, das Material selbst wird nur durch ziemlich starke und anhaltende Hitze angegriffen. Ein bedeutender Vortheil ist der des Warmhaltens der Räume, wodurch sich die mannigfaltigste Verwendung ergibt; auf Stein-, Zement- und anderen kalten Böden sollte es nie fehlen. In Badezimmern, Küchen etc., wo viel Wasserverwendung nöthig ist, bei vielem Wasserdampf ist das Kamptulikon unübertrefflich, da es gegen alle schädlichen Einwirkungen der Nässe sichert.

In England wurde dasselbe auch zu Ställen sowohl als Belag in den Gängen wie zu den Ständen benutzt; dadurch stehen die Hufe der Pferde weich und die Flüssigkeiten können rasch und unschädlich abgeleitet werden, da sie nicht am Boden haften; ausserdem sichert das Kamptulikon gegen das Schlagen der Pferde, da es den Schall in keiner Weise fortpflanzt und so die Thiere nicht zur Wiederholung reizt. Diese völlige Geräuschlosigkeit empfiehlt das Kamptulikon zur Anwendung in den Krankenhäusern bei den Zimmern für nicht zu störende Kranke, ebenso in Irrenanstalten für Zellen der Tobsüchtigen (aus gleichen Gründen wie bei dem Schlagen der Pferde). Wegen seiner Elastizität würde es vorthellhaft zur Bedeckung der Seitenwände in Reithallen, in Turnhallen zu den Fussböden gebraucht werden, da es Fall oder Sprung bedeutend mildert; bei letzteren kommt auch der Vortheil des leichten Reinigens dazu, da man das Kamptulikon nur einfach mit einem aufgetauchten Tuche abzuwischen hat, um allen Staub gründlich zu entfernen. Als letzte hier noch zu erwähnende Gebrauchsweise will ich nun die Benutzung als Dichtungsmittel anführen, die infolge meiner Anregung in mehreren sächsischen Fabriken erprobt und dem Gummi ziemlich gleich erfunden wurde. Einfache Platten von gewöhnlicher Stärke hielten sich dicht am Dampfkessel, an den Dampfventilen oder als Dichtung der Zylinderdeckel mehrere Monate lang ohne etwaiges Nachziehen vollkommen gut und zeigten nachher nur ein geringes Verkohlen des Korkstaubes; ein Kleben wie beim Gummi fand gar nicht statt.

Möge nun diese kleine Ausarbeitung zur grösseren Beachtung des Materials Seitens der Fachgenossen führen.

O. O. R.

Mittheilungen aus Vereinen.

Architekten-Verein zu Berlin. — Am Sonnabend den 7. August war den Vereinsmitgliedern das in der Wilhelmstrasse belegene Wohnhaus des Dr. Strousberg zur Besichtigung geöffnet, zuerst am Tage, nachher des Abends bei Beleuchtung der Haupträume. Dasselbe, durch den Baumeister Orth vor etwa zwei Jahren errichtet, gehört zu den in Berlin äusserst seltenen herrschaftlichen Wohngebäuden grösserer Abmessung, die ausschliesslich für die Benutzung durch den Besitzer selbst und seine Familie bestimmt sind. Schon hierdurch tritt es in scharfen Gegensatz zu anderen vornehmen Berliner Privathäusern, die wenn auch in der Ausdehnung dem vorstehenden gleichkommend, doch stets mindestens in zwei oder drei vermietbare Wohnungen sich theilen. Das Gebäude hat nach dieser Hinsicht etwa den Charakter eines Pariser Hôtels, dem es auch gleichkommen möchte bezüglich der splendiden Ausstattung des Innern, die — jedoch ohne an

einer Stelle in flachen Prunk auszuarten — durchweg mit vielem Geschmack in einer gewissen gebalstenen, künstlerisch sehr wohlthuenden Würde ausgebildet ist. Das Haus hat ausser dem Souterrain nur zwei Geschosse, von denen das untere die grösseren Wohn- und Festräume enthält, während das obere nur zu kleineren Schlaf- und Fremdenzimmern u. dergl. benutzt ist. Durch einen viersäuligen korinthischen Portikus von auffallend schweren Verhältnissen, dem einzigen Schmuck der sonst im höchsten Grade einfachen Fassade, tritt man in einen oblongen Raum mit Oberlicht erhellt, an dessen Rückseite eine Marmortreppe in mehreren Armen zum oberen Geschosse führt. Rechts und links von diesem Treppenhause liegen grössere Wohnräume. Nach hinten zu, gegen den mit besonderer Vorliebe ausgebildeten Hof, ein grosser oblonger Speisesaal, der auf der Mittelaxe durch eine halbrunde Nische mit dem Buffet, und dem entsprechend durch einen Ausbau mit Fenstern nach dem Hofe erweitert ist. Zur rechten Hand dieses Saales liegt ein Billardzimmer, zur linken ein Damensalon, denen sich wiederum zur Verbiadung mit den Zimmern an der Vorderseite hier die Bibliothek, dort ein achteckiger Musiksaal anschliessen, beides zwei sehr angenehm ausgebildete Räumlichkeiten. Die Bibliothek ist mit Schränken von Polysanderholz versehen, die durch eine zierliche Gallerie in der Höhe getheilt sind, sie wird von einem Rippengewölbe überdeckt, in dessen Mitte ein Oberlicht, welches auch am Abend durch Gasflammen erhellt wird, angebracht ist. Der Musiksaal, zu dessen mattgelber Wandfarbe die angebrachten blauen Draperien und Möbel vortrefflich passen, hat eine gleiche Beleuchtung und kann durch eine kleine Bühne erweitert werden. Bei dem Speisesaal, dessen Wände durch dunkle Holzpaneele, grüne Marmorpilaster und tiefrothe Tapeten einen besonders ernsten Charakter gewonnen haben, ist die weisse und auch hinsichtlich ihrer einfachen Ausstattung wenig zu dem übrigen Reichtum passende Decke auffallend. Wir erwähnten bereits des Hofes; da der Bauplatz keine bedeutende Tiefe besitzt, so musste in Ermangelung eines Gartens derselbe in besonders anmuthiger Weise ausgebildet werden. An den beiden Seiten wird er von zwei Hallen mit Jonischen Säulenstellungen eingefasst, von denen die eine zum Wintergarten, die andere als Bildergallerie dient; sie sind durch Toppfegewölbe zwischen Eisenschienen überdeckt, die dadurch eine originelle Dekoration erhalten haben, dass die Untersichten der einzelnen Töpfe selbst Verzierungen, zum Theil in bunten Farben, zeigen. Die Bildergallerie erhält eine hervorragende Bedeutung durch die darin aufgehängte Sammlung zum Theil höchst werthvoller Bilder von den namhaftesten modernen Meistern. An der Rückseite schliesst eine offene Blumenterrasse den Hof.

Sehr auskömmlich und mit allen modernen Einrichtungen versehen sind im Souterrain die Küchen, Waschküche etc. disponirt, sehr geschickt die Degagements für die Bedienung in der Haupttage angeordnet. Dagegen ist das obere Geschoss, dessen Organismus allerdings durch die Oberlichter für die unteren Räume vielfach zerschnitten wird, doch vielleicht gar zu untergeordnet nach Abmessungen und zusammenhängenden Dispositionen behandelt. In einem mit Glas überdeckten Seitenhof sind die Stallungen, Remisen etc. untergebracht.

In dem Hause des Banquier Abel, von den Baumeistern Ende & Böckmann erbaut, welches ebenfalls zur Besichtigung auf dem Programm stand, waren die Haupträume, die des adlichen Kasino's (Jokeyklub), leider nicht zugänglich. Die übrigen Räume sind nur aus dem Umbau eines früheren Gebäudes entstanden und nur theilweise neu dekoriert. Ein Stallgebäude auf dem Hofe, mit einem sehr elegant eingerichteten Pferdestall war noch besonders bemerkenswerth. — 8 —

Vermischtes.

Der vom Kaiser Napoleon ausgesetzte grosse Künstlerpreis von 100,000 Frs. ist von der zu diesem Behufe ernannten Jury der *Academie des beaux arts* dem Herrn Duc, dem Erbauer des neuen Justizpalastes, zuerkannt worden. *) — Die Entscheidung scheint eine ziemlich schwierige gewesen zu sein, da erst nach 15 Wahlgängen ein Resultat, und auch hier nur ein relatives, erreicht wurde. Von 29 Stimmen der Jury fielen 9 auf Herrn Duc, 7 auf den gegenwärtigen Architekten des Louvre, der die Louvrebauten nach Visconti's Tode fortgeführt hat, Herrn Lefuel, 7 auf den Musiker Blanc, 3 auf den Architekten der grossen Oper Herrn Garnier und endlich 3 auf den Bildhauer Perraud. Diese Ab-

*) Wenn von anderen Seiten her als Preisgewinner Hr. Viollet-le-Duc, der bekannte Archäologe, genannt wird, so beruht dies wohl auf einer Verwechselung der Namen. Die *Academie des beaux arts* wird Hr. Viollet-le-Duc niemals der Berücksichtigung werth achten, obgleich seine Berechtigung zur Theilnahme an einem dergleichen Konkurse für jeden Unbefangenen wohl ausser Frage steht.

stimmung zeigt, dass die Entscheidung über eine Frage, wie die hier gestellte — welches nämlich das beste innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren geschaffene Werk auf dem ganzen weiten Gebiete der schönen Künste, Musik mit einbegriffen, sei — kaum anders als auf dem Wege eines stets anfechtbaren Kompromisses zu finden sein wird. Der ideale Werth eines solchen Preises vermindert sich dadurch ausserordentlich und sein thatsächlicher Nutzen für die Kunst ist wohl ein äusserst geringer.

Restauration des Rathhauses zu Ypern. In dem berühmten gothischen Rathhause zu Ypern ist im Laufe der letzten Jahre der grosse Saal in seiner ganzen alten Pracht wiederhergestellt und am 8. August feierlich eingeweiht worden. Man hat sich bei der Restauration möglichst treu an die ursprünglichen Formen gehalten. Ein grosses Wandgemälde an der Ostseite, ein Werk aus dem fünfzehnten Jahrhundert, welches, obschon beschädigt, im Wesentlichen erhalten war, ist sorgfältig restaurirt; die übrigen Wände sind neu *afresco* gemalt worden durch die Maler Guffens und Swerts von Antwerpen. Der grosse Prachtkamin aus Stein und Holz, mit einer Menge von Figuren, ist durch den Bildhauer Malfait von Brüssel wieder ergänzt, ebenso das im Eichenholz geschnittene Tüfelwerk. Das grosse gemalte Fenster ist dem ursprünglichen möglichst getreu nachgebildet und auf Kosten des Staatsministers A. Vandenpeerebrom, ehemaligem Bürgermeister von Ypern, durch den Glasmaler Dobbelaere ausgeführt. Es enthält die Wappen und Embleme der alten Gilden der Stadt. Die Kosten der Restauration trägt theils die Regierung, theils die Stadt Ypern.

Eröffnung des Suez-Kanals. Vor einigen Tagen fand eine General-Versammlung der Aktionäre der Suezkanal-Gesellschaft statt, welcher Herr v. Lesseps interessante Angaben über den Stand des Unternehmens machte. Die Gesamtausgaben für dasselbe beliefen sich im Jahre 1868 auf 95 Mill. Franken, und die durch verschiedene Mittel erzielten Einnahmen auf 3 Mill. Zur Vollendung des Werks soll noch eine Summe von 30 Mill. erforderlich sein, die durch eine Ausgabe von Bons, deren Subskription den Aktionären vorbehalten bleibt, aufgebracht werden soll. Das für die ganze Länge des Kanals auszugrabende Quantum Erdrich war auf 75 Millionen Kubikmeter veranschlagt gewesen, wovon am 15. Juli noch 6 Millionen auszuheben blieben. Seither soll noch eine weitere Million Kubikmeter woggeräumt worden sein, 11 Baggermaschinen arbeiten an der Beseitigung der noch verbleibenden 5 Millionen Kubikmeter, und die Gesellschaft glaubt daher die Einweihung des Kanals mit Sicherheit auf den 17. November anberaumen zu können. An diesem Tage wird derselbe in allen, seinen endgiltig festgestellten Dimensionen, seiner vollen Breite und einer Wassertiefe von 8 Meter eröffnet werden. Die Kriegsschiffe und Kauffahrer aller Nationen, welche vom 17. bis 20. November an den beiden Endpunkten des Kanals zu Suez und Port Said sich zeigen, geniessen für diese Tage freie Durchfahrt, demnächst beträgt der Durchfahrtszoll 10 Frs. für den Kopf eines Passagiers oder die Tonne Fracht.

Der alte Themse-Tunnel, welcher bekanntlich von der East-London-Bahn angekauft ist, um ihren Schienenweg hindurch zu legen, ist am 21. Juli d. J. für die Fussgängerpassage geschlossen worden, welcher er vom 2. August 1843 an gedient hat. Der Kaufpreis hat 200,000 £ (ein Drittel der Baukosten des Tunnels) betragen. Die Bahn wird bis Wapping (dem Stadttheil dicht am linken Themse-Ufer) sehr bald fertig sein.

Der neue Themse-Tunnel zwischen dem Towerhill und Bormondsey wird voraussichtlich binnen drei Monaten dem Verkehr übergeben werden können. Seine Kosten werden unter 20,000 £ bleiben.

Schwartzkopff's hundertste Lokomotive. Am 7. Aug. wurde in der Maschinenfabrik des Kommerzienrath Louis Schwartzkopff in Berlin aus Anlass der Ablieferung der 100. Lokomotive, welche aus dieser Fabrik hervorgegangen ist, ein frohes Fest gefeiert. Etwa 150 Gäste, zumeist aus den Kreisen der Eisenbahn-Techniker, sowohl vom Bau- als vom Maschinenfach, waren geladen worden um im Verein mit den Angehörigen des Hauses der feierlichen Taufe dieses jüngsten Kindes der Fabrik beizuwohnen, an der auch sämtliche Arbeiter den gebührenden Antheil nahmen.

Die Taufe vollzog Herr Schwartzkopff selbst. Er gedachte in einer kurzen Rede, vom Führerstand der Maschine

aus, der Anfänge seiner Bestrebungen im Maschinenbau, dass vor genau 2½ Jahren die erste seiner Lokomotiven „Weishaupt“ an dieser Stelle gestanden und dass es ihm, unterstützt von dem Wohlwollen der Behörden und der Direktionen der Eisenbahnen, möglich geworden sei, heute die hundertste Lokomotive in die Welt zu senden. Er habe ihr, eingedenk dessen, den Namen des Mannes gegeben, der an der Spitze aller dieser Verwaltungen stehe. Indem nun die Maschine mit schäumendem Sekt genetzt wurde, fiel die Hülle von der Namenstafel derselben. Man las: Graf von Itzenplitz.

Im Auftrage des hohen Taufpathen, der nicht gegenwärtig sein konnte, dankte der Ober-Bau-Direktor der Eisenbahn-Verwaltung, Herr Weishaupt, mit Glückwünschen für das weitere Gedeihen der Anstalt. Zum Schluss der Feier nahm der Ober-Maschinenmeister der Stettiner Eisenbahn, für welche die Maschine bestimmt ist, dieselbe in Empfang, versprach sein Augenmerk besonders auf den Täufling zu richten und führte denselben vor den Augen der zahlreich Versammelten seinem neuen Bestimmungsorte entgegen.

Ein Festmahl in den Räumen der Therbusch'schen Ressource hielt alsdann die Festtheilnehmer — jedoch nur die Herren — noch lange beisammen. Dass auch hier durch Rede und Gesang manch ein Name gefeiert wurde, bedarf wohl ebensowenig ausdrücklicher Bestätigung, als dass auch dem gesammten Personal der Fabrik Gelegenheit zur Feier des Tages gegeben wurde. —

Wenngleich dies Fest zunächst nur den Charakter eines grossen Familienfestes trug, so ist doch die Erscheinung als eine erfreuliche zu konstatieren, dass abermals einem rührigen Industriellen inmitten unserer Hauptstadt es gelungen ist, in Kurzem einen bedeutenden Fabrikationszweig, den Anfangs das Ausland allein kultivirte, in unseren vaterländischen Boden zu verpflanzen, zur vollen Blüthe zu bringen und damit dem erfindenden Geiste des Deutschen neue Gelegenheit zur Entfaltung und der deutschen Arbeitskraft neue wirksame Mittel zum Unterhalt zu verschaffen. —>

Konkurrenzen.

Zu der Konkurrenz für einen in Darmstadt zu errichtenden Saalbau sind 24 Pläne eingelaufen. Dieselben werden vom 5. bis zum 15. d. M. in dem Palais Sr. Hoheit des Prinzen Ludwig in Darmstadt öffentlich ausgestellt.

Personal-Nachrichten.

Preussen.

Der Kreisbaumeister Plath zu Obornik ist gestorben.

Sachsen.

Der geprüfte Baumeister Carl Moritz Müller, zeither Land-Bau-Assistent, ist zum Land-Bau-Inspektor bei der Hochbau-Verwaltung ernannt.

Offene Stellen.

1. Zur Veranschlagung und speziellen Bauleitung eines bedeutenden Waisenhauses nebst Schul-Anstalt wird ein erfahrener Baumeister oder älterer Bauführer, event. ein besonders befähigter Privat-Architekt gesucht. — Antritt soll schleunigst erfolgen. Dauer der Beschäftigung ca. 3 Jahre. Meldungen beim Kreisbaumeister Schiller in Goldberg (Schlesien).

2. Bei einem grösseren Hochbau findet ein Baumeister oder erfahrener Bauführer mehrjährige Beschäftigung — sofort. Adr. sub M. K. 5. in der Expedition dieser Zeitung.

3. Ein tüchtiger Zeichner (Zimmermann) wird zur Bearbeitung mehrerer Entwürfe zu grösseren hölzernen Brücken sofort gesucht. Meldungen i. d. Exped. d. Ztg. sub Chiffre A. S.

Submissionen.

1) Sonnabend den 14. August, Vorm. 11 Uhr: Herstellung des Bohlenbelags (ca. 10300 Quadratfuss zweizöllig)

Architekten-Verein zu Berlin.

Sonnabend den 14. August

Exkursion.

Um 6 Uhr: Besichtigung des Umbaues der ehemaligen Kaiser-Franz-Kaserne, Kommandantenstrasse No. 77—79.

Gesellige Zusammenkunft im Café Gehre, Oranienstrasse 69.

Fahrt des Architekten-Vereins
nach Hannover, Bremen und dem Jadebusen.

Programm.

Sonnabend, den 14. August, 12 Uhr Mittags: Abfahrt vom Potsdamer Bahnhof; Ankunft in Hannover Abends 10 Uhr.

Eichenbohlen nebst eichenen Unterlagshölzern und Balken für die mit eisernem Ueberbau versehenen Brücken der 2. Bau-Abth. der Oberen Ruhrthalbahn. Bed. beim Rechnungsführer Schmidt im Abheilungs-Bureau zu Arnberg.

2) Montag, den 16. August, Vorm. 10 Uhr: Lieferung von 1500 Schachtruthen Kies für die 1. Bau-Abtheilung der Berlin-Hannoverschen Eisenbahn. Näheres im Inseratentheile.

3) Montag, den 16. August, Vorm. 11 Uhr: Lieferung von Steinen, Kalk, Sand und Portland-Zement zum Neubau einer Gemeindeschule in Berlin. Näheres im Inseratentheile.

4) Dienstag, den 17. August, Mitt. 12 Uhr: Ausführung einer Quaimauer am Grabsbrookhafen in Hamburg. Bed. bei der Finanz-Deputation auf dem Rathhause daselbst.

5) Mittwoch, den 18. August, Vorm. 9 Uhr: Herstellung des eisernen Ueberbaues der Wege-Ueberführung der Guben-Cottbuser Chaussee vor Bahnhof Guben (750 Ztr. Schmiedeeisen und 861 Ztr. Gusseisen zu Säulen und Belagplatten). Bed. in der Kanzlei der Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion No. II. in Guben.

6) Freitag den 20. August, Vorm. 11 Uhr: 9 Stück Wasserreservoirs und 17 Stück Lokomotiv-Rauchfänge von Schmiedeeisen im Gesamtgewicht von rot. 712 Ztr., für die Lokomotivschuppen auf den Bahnhöfen Schwerte, Arnberg, Odenkirchen, Hattingen und Bensberg, sowie die Lieferung eines Vorwärmers für den Lokomotivschuppen zu Odenkirchen. Bed. im Zentral-Bau-Bureau der Bergisch-Märkischen Eisenbahn zu Elberfeld.

7) Freitag, den 20. August: Tischler- inol. Schlosser-Arbeiten zu den Empfangsgebäuden auf Haltestelle Unkel und den Bahnhöfen Honnef und Königswinter der 3. Bauabth. rechtsrheinischer Linie der Rheinischen Eisenbahn. Bed. beim Abth.-Baumstr. Richter in Linz.

8) Sonnabend, den 21. August, Vorm. 11 Uhr: Erdarbeiten und Kunstbauten zur Herstellung des Bahnkörpers im 1. und 2. Loose der Sekt. Würststadt der Hessischen Ludwigsbahn Mainz-Alzei (veranschlagt zusammen auf 362297 fl.) Bed. im Bureau des Sekt.-Ingenieurs in Mainz.

9) Montag, den 23. August: Herstellung des 200* langen Tunnels der Venlo-Hamburger Eisenbahn bei Lengerich in Westph. (getrennt in bergmännische und Förderarbeiten und in Maurerarbeiten). Bed. im Bureau des Abth.-Baumeister Stern zu Lengerich.

10) Mittwoch, den 25. August, Vorm. 10 Uhr: Ausführung von Erdarbeiten zur Herstellung der Burg-Magdeburg-Helmstedt-Jerxheimer Eisenbahn (in 7 Loosen, enth. ca. 22000, 45000, 27000, 44000, 34000, 40000 und 68000 Schachtruthen). Bed. im techn. Zentralbureau der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn zu Berlin, Linkstrasse 14.

11) Mittwoch, den 25. August, Vorm. 11 Uhr: Ausführung von Brücken und Durchlässen zur Herstellung der Burg-Magdeburg-Helmstedt-Jerxheimer Eisenbahn (in 6 Loosen, enth. ca. 165, 330, 370, 325, 645 und 710 Schachtruthen Mauerwerk.) Bed. wie ad 10.

12) Donnerstag, den 26. August: Anfertigung von Achsen, Rädern und Federn aus Gusstahl (800 Stck. Achsen, 800 Paar Scheibenräder und 1600 Stück Tragfedern für Güterwagen). Bed. im Zentralbureau der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft in Köln.

13) Donnerstag, den 26. August: Anfertigung von 400 Stück vierrädrigen Kohlenwagen (in Loosen zu 40 Stck.) Bed. wie ad 12 und im Bureau des Vorstehers der Wagen-Verwaltung zu Dortmund.

14) Freitag den 1. Oktober, Mittags 12 Uhr: Arbeiten und Lieferungen für die Regulierung der Donau bei Wien. (Bedeutende Erd-, Sand- und Schotter-Aushebungen und Ausbaggerungen und Entfernung von alten Uferschutzbanten, Herstellung von Steinwürfen und Steindämmen, Böschungspflasterungen, Quaimauern, Landungsstiegen etc. — Nur im Ganzen; Kautions 200,000 fl.) Bed. im technischen Bureau der Donau-Regulirungskommission in Wien, Statthaltereigebäude.

Brief- und Fragekasten.

Abonnent in D. — Besten Dank für Ihre freundliche Mittheilung.

Hrn. St. in Dt. Crone. — Mit bestem Dank erhalten. Das angeregte Thema wird schon in nächster Zeit einer gründlichen Besprechung unterzogen werden.

Beiträge mit Dank erhalten von den Herren H. in Salzburg, S. in Hagenburg, K. in Lübeck, L. in Oldenburg.

Sonntag, den 15. August: Aufenthalt in Hannover.
Montag, den 16. August, 8 Uhr 40 M. Morgens: Abfahrt von Hannover; Ankunft in Bremen 11 Uhr 50 M. Mittags.
Dienstag, den 17. August: Aufenthalt in Bremen resp. Geestemünde.
Mittwoch, den 18. August, 6 Uhr 52 M. früh: Abfahrt nach Hepsen; Ankunft daselbst 10 Uhr 20 M.

Bei der Hinfahrt sind für die Strecke Berlin — Braunschweig und später für die Strecke Bremen — Oldenburg im Ganzen etwa 4 Thlr. zu zahlen.

Die Rückfahrt auf denselben Bahnen ist ganz frei und kann beliebig bis zum 30. August ausgedehnt werden.

Am Donnerstag, den 12. August Abends 8 Uhr findet eine Vorbesprechung der Reise-Theilnehmer in der Vereins-Bibliothek, Oranienstrasse 101/102 statt.

Hierzu eine Beilage.

BEILAGE ZUR DEUTSCHEN BAUZEITUNG.

Jahrgang III.

Berlin, den 12. August 1869.

N. 33.

Bekanntmachung.

Wegen Todesfalles ist die Stelle eines Kreis-Chausseebau-Technikers für den Stolper Kreis vakant. Bisher war die Stelle mit 1200 Thlr. jährlichem Gehalte incl. Fuhrkosten dotirt. Frankirte Bewerbungen um diese Stellung sind an das königliche Landraths-Amt in Stolp zu richten.

Stolp i. P., den 4. August 1869.

Der Landrath.

I. V.

Der Kreis-Deputirte.
von Gottberg.

Bekanntmachung.

Zur technischen Arbeitshilfe, insbesondere zu Vorarbeiten und Bauausführungen — als Schleusenbauten, Brückenbauten, Erdarbeiten an Kanälen, — sowie zur Ausarbeitung von Meliorationsplänen werden von der Unterzeichneten ein **Baumeister** und ein **Bauführer** gegen einen Diätenbezug von 2 Thlr. resp. 1½ Thlr. und gegen Gewährung der Kosten der Zureise zum sofortigen Antritt für längere Zeit gesucht.

Meldungen unter Anschluss von Zeugnissen über die bisherige technische Thätigkeit, eventuell Angabe der Bedingungen erwartet die Unterzeichnete direkt.

Neuhaus a. d. Oste, den 6. Juni 1869.

Königliche Wasserbau-Inspektion.

A. Valett.

Drei **Bauführer** finden bei den hiesigen Hafenbauten gegen 2 Thlr. Diäten Beschäftigung.

Anmeldungen sind unter Einsendung der Zeugnisse an die unterzeichnete Kommission zu richten.

Wilhelmshaven, den 2. August 1869.

Die Hafenbau-Kommission für das Jadegebiet.

Bauzeichner gesucht.

Sogleich für **Bremen** ein geübter **Bauzeichner** der auch in praktischer Bauleitung Erfahrung hat. — Franco Offerten (mit Angabe der bisherigen Thätigkeit) sub Lit. X. 174 befördert die Annoncen-Expedition von E. Schlötte in Bremen.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter **Bautechniker** — wemöglich **geprüfter Baumeister** — wird in ein, alle Arbeiten des Hochbaues selbstständig ausführendes, grösseres Geschäft als Bureau-Vorstand zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit abschriftlichen Zeugnissen, Gehaltsansprüchen etc. unter H. C. an die Expedition dieses Blattes.

Ein junger **Bautechniker** (gel. Maurer), der zur Zeit seiner Militärpflicht als einj. Freiw. genügt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. Oktober d. J. unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle im Bureau eines Baumeisters oder Maurermeisters. Ad. sub. K. R. 4 in der Expedition d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Bautechniker**, der eine Baugewerkschule absolviert hat und praktisch und theoretisch ausgebildet ist, sucht bei einem Baumeister, resp. Maurer- oder Zimmermeister eine Stelle als Zeichner, Buchführer oder Bauaufseher hier oder ausserhalb. Offerten unter H. R. 15 in der Exped. d. Blattes.

Ein junger **Maurer**, der mit Zeichnen und Veranschlagen vertraut, bei einem Kasernenbau als Aufseher fungirt und sich in mehreren Bureauen vollständig mit Bureauarbeiten bekannt gemacht hat, sucht zum 1. September cr. Stellung. Zeugnisse auf Verlangen zu Diensten. Gef. Offerten sub A. S. befördert die Exped. d. Bl.

Berlin-Halberstädter Eisenbahn Berlin-Hannover.

Die Lieferung von

1500 Schachtrüthen Kies

für die I. Bau-Abtheilung der Berlin-Hannoverschen Eisenbahn soll im Wege der öffentlichen Submission vorgegeben werden und ist hierzu ein Submissionstermin auf

Montag, den 16. August d. J. Vormittags 10 Uhr im Abtheilungsbureau, am Wilhelmsufer des Humboldtshafen, anberaumt worden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen ebendasselbst zur Einsicht bereit und können gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden.

Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift

„Offerte auf Kies“

bis zum genannten Termine einzureichen und werden in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten eröffnet werden.

Berlin, den 6. August 1869.

Der Abtheilungs-Baumeister

A. Lent.

Die Verlobung ihr einzigen Tochter **Clara** mit Herrn Baumeister **Hugo Licht** beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen.

August Heckmann und Frau.

Berlin, den 7. August 1869.

Heute Nachmittag wurde meine liebe Frau **Hulda**, geb. Hoffmann Schotz von einem kräftigen Knaben entbunden.

Hannover, 3. August 1869.

C. Plathner, Baumeister.

Ein **Bau-Aufseher**, gegenwärtig bei einem Eisenbahnbau in Stellung, wo ihm die technische Aufsichtsführung über bedeutende Erd- und Kanalarbeiten, Brücken- und Hochbauten, sowie die Verwaltung der Inventarien und Materialien übertragen ist, sucht anderweitiges Plazement bei monatlichem Gehalt von 45 bis 50 Thlr. Gefällige portofreie Offerten unter Chiff. Z. 100 an die Expedition der Bauzeitung.

Ein **Ingenieur** für Erd- und Felsarbeiten, Brücken- und Oberbau sucht Engagement. In geometrischen und nivellistischen Arbeiten ist derselbe gewandt und hat besondere Routine in der Entwicklung der Ausführungskosten, basirt auf ein durch Erfahrung und Berechnung begründetes Tabellen-System. — Franco-Adressen werden unter T. 5939 in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin, Friedrichsstrasse No. 60 erbeten.

Ein junger, praktisch und theoretisch gebildeter **Zimmermann** von ausserhalb, der in den Bureau-Arbeiten ziemlich bewandert ist, sucht sofort oder zum 1. September Stelle bei einem Bau-, Zimmer- oder Maurermeister. Gefällige Offerten sub W. K. 66 in der Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Zum Neubau einer Gemeindeschule in der Chorinerstrasse soll die Lieferung von

- 226 Klafter lagerhafter Kalkbausteine,
- 518 Mille guter weisser Mauersteine,
- 38 „ Verblendsteine I. Sorte,
- 68 „ Verblendsteine II. Sorte,
- 18 1/10 „ Rathenower Mauersteine,
- 4 1/2 „ desgl. Dachsteine,
- 13315 Kubikfuss gelöschtem Kalk,
- 75 Tonnen Portland-Cement,
- 187 Schachtrüthen scharfem Mauersand

in Entreprise vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind in der II. Bau-Inspektion (Neues Rathhaus Zimmer Nr. 71) einzusehen, auch gegen Erstattung der Kopialien-Gebühren zu erhalten.

Die Offerten nebst vorschriftsmässig gesiegelten und bezeichneten Proben sind in verschlossenen Schreiben ebendasselbst bis zum 16. August Vormittags 11 Uhr einzuliefern.

Berlin, den 3. August 1869.

Der Stadt-Bau-Inspektor.

In Vertretung:

gez. Hanel.

Eine **Californiapumpe** mit 10 Kub. Leistung per Minute, sehr solide in der Konstruktion, mit Sauger, Saug- und Druckrohr, eisernem Kunstkreuz und Transmission, auf Wunsch auch mit zugehöriger 6—8 pferdiger **Locomobile** und einer **Mörtelmaschine** ist billig abzulassen. Adressen unter P. L. 1000 an die Expedition dieses Blattes.

Echt chinesische Tusche

in anerkannt vorzüglichster Qualität,

in Originalschachteln von 10, 5 und 1 Stück,

zum Preise von 15 Sgr., 12½ Sgr. und 10 Sgr. per Stück Tusche hält vorräthig

Carl Beelitz,

in Berlin, Oranienstrasse 75.

Bestellungen mittelst Postanweisungen oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken werden franco ausgeführt.

Heckmann & Co. in Mainz

Einrichtung von

Luftheizungen vermittelt **Calorifères.**

Mein Atelier

für Entwürfe zu kunstindustriellen Erzeugnissen aller Art befindet sich

Berlin, Kochstrasse 26, III.

W. Rhenius.

Ritterstr. 25. 3 Tr. b. Wagner i. e. gut möbl. Zimmer sogl. z. vermth.

Konkurrenz-Ausschreiben.

Ein Privatmann in Hamburg ist Willens sich eine Villa in der Nähe von Hamburg zu bauen und wünscht das Projekt zu derselben durch öffentliche Konkurrenz zu erhalten.
Zu dem Zweck sind:

ein erster Preis von 600 Thlr. Preuss. Ort. und „zweiter“ 300

ausgesetzt und haben sich neben dem Bauherrn die Herren:

Professor Martin Gropius in Berlin und

Professor Lucas in Berlin

bereit erklärt als Preisrichter zu fungiren.

Die Bausumme für die Villa mit Nebenbauten etc. ist auf 60,000 Thlr. Preuss. Courant fixirt.

Die Entwürfe sind bis zum 15. Oktober d. J. versiegelt an Herrn Ingenieur George Westendarp in Hamburg einzusenden und die Konkurrenz und Baubedingungen nebst Situationsplan etc. sind von demselben portofrei zu empfangen.

Hamburg den 26. Juli 1869.

Telegraphen-Isolatoren

sogenannte Chauvin'sche Doppelglocken, hält vorrätig und fertigt verschiedene andere Façons auf Bestellung die

Königliche Porzellan-Manufaktur in Berlin.

Ganz besonders zu empfehlen für Wohngebäude, Schlösser, Kirchen, Museen, Casernen, Lazarethe, Schulen, Theater, Gefängnisse, Gewächshäuser, ferner für Trockenräume aller Industriezweige bis zu 150 Grad Reaum. Preise werden solid nach einzusendenden Rissen berechnet. Brochüren, Atteste gratis.

FABRIK FÜR HOCHDRUCK-HEISSWASSER-HEIZUNGEN.
Schwein 1. M.

Thätige Agenten am liebsten Architekten werden gesucht.

Bezugnehmend auf die Empfehlung meiner

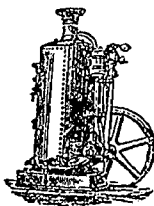
rothen rheinischen Eisenmennige

zum Färben des Fugenmörtels in No. 41 v. J. dieser Zeitung er-suche die Herren Architekten, welche darauf reflektiren, um **genaue Bezeichnung** dieser Sorte, da ich verschiedene Eisenmennige führe, wodurch leicht Verwechslungen vorkommen könnten.
Bromberg, den 4. August 1869.

Max Breidenbach.

Müller & Seydel

Berlin, Jerusalemstrasse 30.



Transportable Dampfmaschinen von 2—10 Pferdekraft, für Bauzwecke, kleinen Fabrikbetrieb etc. Lokomobilen und Stationäre Dampfmaschinen. Centrifugalpumpen vorzüglichster Konstruktion. Tiefbrunnen-, Sauge- u. Druckpumpen jeder Art. Patent Strassen- und Hofbrunnen (frosthfrei) mit geschmackvollen Gehäusen in verschiedenem Styl. Amerikanische Ramm- und Schraubenbrunnen. Patent-Druckständer für Wasserleitungen. Hydraulische Aufzüge, Winden, Krähne etc.

Specialität

Central-Luftheizung und Ventilation

von

Boyer & Consorten in Ludwigshafen a. Rh.

unter Garantie

auch vom hygienischen Standpunkte aus.

Wir bringen hierdurch zur Anzeige, dass wir die **Ilfelder Parquet-Fussboden- und Holzwaaren-Fabrik** künftlich übernommen und **Berlin, Kurstrasse No. 6.** eine Zweigniederlassung etablirt haben. Wir werden bemüht sein, alle uns ertheilten Aufträge solid, prompt und preiswerth auszuführen. Gleichzeitig bitten wir Kenntniss zu nehmen, dass somit die Vertretung der Ilfelder Fabrik durch Herrn **Jul. Ende** in Berlin aufgehört hat.

Ilfelder Parquet-Fussboden- und Holzwaaren-Fabrik Kaempff & Schulze.



Zinkgiesserei für Kunst u. Architektur

Fabrik von Gaskronen

Schaefer & Hanschner

Berlin, Friedrichsstr. 225.



„Renaissance“ Kommandit-Gesellschaft für Holzschnitzkunst

L. & S. Lövinson.

R. Kemnitz.

BERLIN

S. Unter den Linden 8.

1. Eine kontraktlich engagirte ausreichende Zahl **intelligenter Arbeitskräfte**,
 2. Ein bedeutender Vorrath von **guten, ausgetrockneten Hölzern**,
 3. Die in unserer Fabrik in stetigem Betriebe befindlichen **12 Holzbearbeitungsmaschinen**
- nenester und bester Konstruktion ermöglichen es uns zu den billigsten Preisen **Ausführung von Lieferungen auf Möbel** in jeder beliebigen Holzgattung, namentlich in **Eichenholz**, jederzeit zu übernehmen, theils nach **Zeichnung der**

Herren Architekten

theils nach eigenen Ideen.

Hinsichtlich prompter Erfüllung unserer kontraktlichen Verpflichtungen stehen uns die **Referenzen der Herren Baumeister** zur Seite. Von den zur vollen Zufriedenheit ausgeführten Arbeiten der neueren Zeit erwähnen wir nur:

1. Die gothischen Arbeiten im Palais Solms in Hannover und in der Marienburg (K. Baurath Oppler).
2. Die Renaissance-Einrichtung in Schloss Türnitz (K. K. Architekt Goller).
3. Die Bahnhofs-Einrichtungen der Kgl. Schlesischen Gebirgsbahn (K. Baumeister Cuno).
4. Die innere Einrichtung der neuen Synagoge in Berlin (K. Baurath Stüler, Baumeister Hähnel).
5. Die Lieferungen für die Königl. Central-Commission der Pariser-Ausstellung (Kgl. Baumeister Pflaume, Kgl. Baumeister Kyllmann).
6. Die Bahnhofs-Einrichtungen der Magdeb. Halberst.-Eisenbahn (K. Bmstr. Schneider, K. Bmstr. Bock).
7. Die gothischen Arbeiten für das Schloss des Grafen Potocki in Bendlewo in Posen (Bmstr. Margowski).

Die Roth- und Gelbgiesserei

von **G. H. Speck**

Berlin, Tieckstrasse No. 2

nahe der Chausseestrasse,

empfiehlt ihr Lager aller Arten Fenster- und Thürbeschläge nach den neuesten Modellen in verschiedenen Bronzen, Vergoldung, Elfenbein, Horn, Ebenholz, Rothguss und Messing, bei prompter Bedienung zu den billigsten Preisen.

Nordhausen 1842.	Ofen- & Thonwaarenfabrik	Nersburg 1805.
von O. Duvigneau & Co. Magdeburg.		
eleganten Zimmeröfen, Kamino etc.		
Specialitäten für Kohlen- & Coaksheizung.		
Praktische Kochherde für Privathäuser & Hotels		Glasierte Steingut-Röhren. Terra-Cotten nach Zeichnungen.
Stettin 1865.	Preisourante, Zeichnungen & Anschläge franco gegen franco.	Chemnitz 1807.

Warmwasser
(Niederdruck)

R. Riedel & Kemnig

Heisswasser
(Hochdruck)

Ingenieure und Maschinen-Fabrikanten in Halle a. S.
empfehlen sich zur Herstellung aller Arten von

Dampf-
Heizungen.

Centralheizungen.

Luft-
Heizungen.

Gas- u. Wasserleitungen, Dampf- u. Wasserheizungen, Canalisirungen und Ventilation

für Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, Krankenhäuser, Bade-Anstalten, Gewächshäuser, Park- und Fontainenanlagen etc. führen unter Garantie aus, und stehen sämtliche Apparate (in Thätigkeit) zur gefl. Ansicht in unseren Bureaux.

Zeugnisse über ausgeführte grössere

Berlin.

Alexandrinenstrasse 23.

GRANGER & HYAN.

Cöln.

Breitestrasse 36^a.

Grösstes Lager bester englischer **THON-RÖHREN** innen und aussen glasirt.

	4"	5"	6"	8"	9"	10"	12"	15"	18"	21"	24"	30"	Lichten weit
Franco Baustelle Berlin	4	5 1/2	6 1/2	8 3/4	10 3/4	13	17 1/2	27 1/2	38 1/2	53 3/4	74 1/4	10	Sgr. pr rhl Fuss
Franco Bahnhof Stettin	8 3/4	4 1/3	5 1/3	7 1/3	9	10 2/3	14 2/3	22 1/2	32 2/3	43	61	92	Baulänge.

Bei grösseren Aufträgen bedeutender Rabatt. — Sämtliche Façonstücke stets vorräthig.
Franco-Lieferungen direct von unserem Stettiner Lager nach sämtlichen per Bahn oder Schiffer zu erreichenden Plätzen Deutschlands.

Wichtig für Ingenieure, Architekten, Geometer und Topographen.

Liquid Japan Ink, Schwarze flüssige Tusche

ist Ersatz für die feinste echte chinesische Tusche, enthebt der Mühe des lästigen, zeitraubenden Anreibens, enthält durchaus keine Säuren und kann jahrelang aufbewahrt werden, ohne etwas abzusetzen.

Die ersten Autoritäten von Fach haben sich sehr günstig über den neuen Artikel ausgesprochen und stehen Zeugnisse zu Dienst. Wegen Preisanfragen und Proben beliebe man sich zu wenden an

August Duden in Mainz

Alleiniges General-Depôt der „Liquid Japan Ink“.

! Abessinische Röhrenbrunnen!

Ohne Brunnenkessel, in kürzester Zeit gleich bewährt und beliebt geworden, nach neuester Konstruktion, für jede Tiefe anwendbar, klarstes Wasser in längstens einer Stunde und in jeder gewünschten Menge gebend.

Eiserne Druck- und Sauge-Pumpen der verschiedensten Konstruktion, von gefälligem Aeusseren und praktischer Einrichtung, nach eigenen langjährigen Erfahrungen bei sauberer und solider Arbeit.

Eiserne Brunnengehäuse, den verschiedenen Baustilen angepasst und entsprechend ornamentirt. Prompteste Effecturung jedes Auftrages am Orte wie nach ausserhalb.

Fabrik eiserner Pumpen v. A. Ladermann,

Brunnenmacher-Meister, Berlin, Kochstrasse 40.

Rohgläser

1/4 bis 1 Zoll stark, für Bedachung von Glashallen und Oberlichter, liefert **H. Berg zu Düsseldorf.**

In eigenem, zweimal prämiirten Fabrikat empfehle **Reisszeuge und mathematische Instrumente** von anerkannter Güte und Preiswürdigkeit zu äusserst billigen aber festen Preisen. Reparaturen schnell und billig. Theilzahlungen bewilligt. Preis-Courante gratis. **E. Hagemann**, Mechaniker und Fabrikant, Berlin, Weinstrasse 13, am Büschingsplatz, früher Dorotheenstr. 16.

Silberne Medaille.



SCHAEFFER & WALCKER

Geschäfts-Inhaber:

B. Schaeffer.

G. Ahlemeyer.

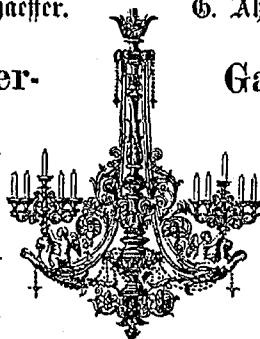
Gas- und Wasser-Anlagen.

Heiss- und Warmwasser-Heizungen.

Bade-Einrichtungen.

Dampf-Koch-, Bade- und Heiz-Anlagen.

Gas-Koch-Apparate.



Gasbeleuchtungs-Gegenstände:

Kronen-, Candelaber, Ampeln,

Wandarme, Laternen etc.

Gasmesser.

Gasröhren, Hähne, Brenner.

Fittings u. Werkzeuge aller Art.

Fontainen.

Bleiröhren, Pumpen.

FABRIK: Linden-Str. 19. BERLIN.

Detail-Verkauf: Leipziger Str. 42.

Paris 1867.



JOH. HAAG

Civil-Ingenieur

Maschinen- u. Röhrenfabrikant

zu Augsburg

liefert

Wasserheizungen

aller Art, mit und ohne künstliche Ventilation, für Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, Krankenhäuser, Gewächshäuser etc., sowie

Dampfheizungen

Dampfkoch-,

Wasch- u. Bade-Einrichtungen.

Pläne und Anschlässe nach eingesandte Bauzeichnungen, sowie Brochüren und jede Auskunft ertheilt gratis

Ingenieur Robert Uhl zu Berlin

Französische Strasse 67.

Paris 1867.



Havre 1868.



Pleschen 1868



Stockholm 1868



Waren 1869.



Portland-Cement-Fabrik

Herm. Hellmrich

Schwerin i. M.

Laut Analyse des Herrn

Dr. O. Ziurek in Berlin

mit den als best bekannten

englischen

Cementen

verglichen und diese

an Güte übertreffend befunden.

Centrifugal-Pumpen

— garantirter Nutzeffekt 75 Prozent —

sowie Kolben-Pumpen jeder Art liefert die

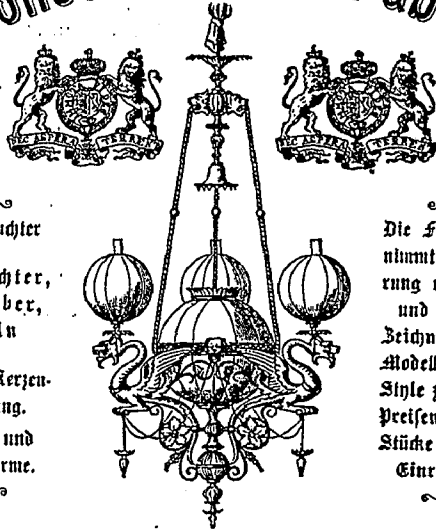
Maschinenfabrik von MÖLLER & BLUM

Berlin, Zimmerstrasse 88.

Neue rauchunmögliche Luftheizungen

J. H. Reinhardt in Mannheim.

Bronce-Waaren-Fabrik



Kronenleuchter
und
Wandleuchter,
Candelaber,
Ampeln
für
Gas- und Kerzen-
beleuchtung.
Laternen und
Laternenarme.

Die Fabrik über-
nimmt die Liefe-
rung nach eigenen
und gegebenen
Zeichnungen und
Modellen in jedem
Stile zu den solid.
Preisen für einzelne
Stücke und ganze
Einrichtungen.

C. KRAMME

Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig.
Kommandanten-Str. 53. **BERLIN** 53. Kommandanten-Str.

Haustelegraphen

galvanische, pneumatische,

empfiehlt die Telegraphen-Bau-Anstalt von
Keiser & Schmidt,

Berlin, Oranienburger Strasse 27,
für Neubauten, Hôtels, Fabriken etc. In Privatwohnungen wird die
Leitung unsichtbar ohne Beschädigung der Tapeten gelegt.
Preis-Verzeichnisse und Voranschläge gratis.

Eiserne Rolljalousien u. selbstrollende Sicherheitsläden
für Schaufenster und Wohngebäude, etwas Neues in diesem Fach,
empfiehlt

Wilhelm Tillmanns in Remscheid.

Die Maschinenbauwerkstätte von
AHL & POENSGEN in Düsseldorf
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Wasserheizungen

aller Art, mit und ohne Ventilation, für Wohnhäuser, öffent-
liche Gebäude, Krankenhäuser, Gewächshäuser etc.

sowie **Dampfheizungen, Bade-Einrichtungen** etc.

Unsere Wasserheizungsanlagen lassen sich ohne jede Schwie-
rigkeit auch in schon bewohnten Gebäuden einrichten.

Kostenanschläge, Pläne nach eingesandten Bauzeichnungen, so-
wie Beschreibungen, Atteste und jede Auskunft ertheilt

Ingenieur Herr **Georg Haupt in Berlin**
Johanniterstrasse 8.

J. L. Bacon

Erfinder der Heisswasser-Backöfen.

Berlin,

Hamburg, Dorotheenstrasse 44. Frankfurt a. M.,

Oberhafenstrasse 3. Friedberger Landstrasse 27,

beehrt sich das verehrte Publikum auf sein System für

Centralheizungen

ergebenst aufmerksam zu machen. Vor allen andern empfiehlt es
sich durch Billigkeit, Zweckmässigkeit und die Leichtigkeit es
allenthalben zur Anwendung zu bringen, namentlich auch in schon
bewohnten Häusern. Die zweckmässige Einrichtung der weit über
500 von mir aufgestellten Apparate erwarb mir die Referenzen der
renommirtesten Architekten. Nachweise, Brochüren wie nähere
Auskunft ertheile gern, wie auch Kostenanschläge nach eingesandten
Zeichnungen gratis anfertige.

Beste englische

Patent-Filze

zu Dachbedeckungen

und zur Bekleidung feuchter Wände.

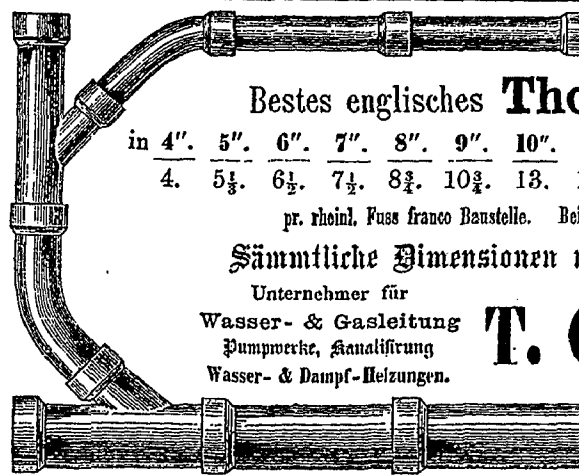

Niederlage auf dem Kontinent bei

J. H. G. Walkhoff in Hamburg.

Die Fabrik eiserner Jalousien

von **C. P. Mülcher** in Berlin, Alt Moabit 35b,

liefert diebessichere **eiserne Roll Jalousien** pro \square von
12½ Sgr. an, besonders zu empfehlen für Wohngebäude und zum
Ausstellen mit Marquisen. — **Winden** sehr billig und leicht
in 1 Minute in die Höhe gehend unter zweijähriger Garantie.

Bestes englisches **Thonrohr**, innen u. aussen glasiert

in 4".	5".	6".	7".	8".	9".	10".	12".	15".	18".	20".	24".	30" lichter Weite
4.	5½.	6½.	7½.	8½.	10½.	13.	17½.	27½.	38½.	53½.	74½.	105 Sgr.

pr. rheinl. Fuss franco Baustelle. Bei Abnahme grösserer Posten entsprechenden Rabatt.

Sämmtliche Dimensionen nebst Façonstücken stets vorrätig.

Unternehmer für
Wasser- & Gasleitung
Pumpwerke, Kanalisation
Wasser- & Dampf-Heizungen.

T. Goodson

Fabrik & Comtoir
Potsdamer Str. 134.
Thonrohr-Lager
Plan-Ufer No. 1.

Comptoir
und Musterlager:
Georgenstr. 46a.

Glasierte Thonröhren von Carl Friedenthal

Vollständiges
Lager:
Mühlenstr. 59.

Bei 4' Länge vollständig grade; erfordern fast nur die Hälfte an Dichtungs-Material und Arbeit, sehr hart gebrannt, mit schöner
klarer Glasur, werden nur in prima Qualität, frei von Rissen und Sprüngen geliefert.

Ein Vergleich des vorstehend empfohlenen schlesischen und des englischen Fabri-
kats, bezüglich der Qualität und Leistungsfähigkeit, wird unzweifelhaft zu Gunsten des
Ersteren ausfallen, und bemerke ich, dass trotz dessen die Preise gleich stehen.

Musterlager sämmtlicher Thon-
waren obiger Fabrik.

Marcus Adler,
Berlin, Georgenstrasse 46a.

Preiscurante und Zeichnungen.